

# Ein Feuerwerk an Musik und eine logistische Herausforderung

Rund 4.000 Besucher erleben ein begeisterndes und vor allem ein sicheres Open Air „Thumsee brennt“

VON KATHRIN THOMA-BREGAR

Für die einen ist es das schönste Konzert des Jahres. Dann wird der Picknickkorb gefüllt, Decken und warme Jacken im Rucksack verstaubt und zum Thumsee gepilgert. Zu Fuß, mit dem Rad oder dem Bus. Hauptsache man ist dabei, wenn die Reichenhaller Philharmoniker unter freiem Himmel spielen.

Für die anderen, die die Veranstaltung auf die Beine stellen, ist „Der Thumsee brennt“ eine alljährliche Wetterzitterpartie. Und eine logistische Herausforderung, angefangen vom Bus-Shuttle bis hin zu den Toilettenhäuschen muss alles gedacht werden. Am Samstagabend lief wieder einmal alles wie am Schnürchen: Die Musiker waren – auch gesanglich – in Höchstform und die rund 4.000 Zuschauer hin und weg.

Als Siegfried Strecker und seine 13 Busfahrer-Kollegen um 18 Uhr beginnen, die Konzertgäste zum Thumsee zu kutschieren, spielen sich die Reichenhaller Philharmonie auf der Bühne beim Madlbauer-Parkplatz gerade warm. Auf der gegenüberliegenden Uferseite bringt zur gleichen Zeit Sprengmeister Roman Winkler seine Bomben fürs große Feuerwerk in Position. Feuerwehr und Polizei machen sich für den Ansturm bereit.

Die letzten Badegäste und die ersten Fußgänger haben sich schon die besten Plätze gesichert, als die Massen nach und nach eintrudeln. „Die Anfahrt funktioniert problemlos und



Etwa eine Viertelstunde lang war das traumhafte Feuerwerk der krönende Abschluss des Abends. Fotos: Thoma-Bregar

schon drei oder vier Mal da, und ich komme mir immer vor wie in Verona“, schwärmt Hoffmann, während sich Sohn Phillip schon jetzt auf die Feuerwerksraketen freut.

Professionell geht es bei Wilfried Seefeld, Resi Peyerl und Winny Seefeld aus Bad Reichenhall zu. Auf einer weißen Decke haben sie ihre Klappstühle aufgestellt und die große Kühlbox zum Tisch umfunktioniert. „Wir steigern uns jedes Jahr“, verraten die Philharmonie-Fans. „Den See vor Augen und dann die Lieder, klassisch oder auch mal modern, einfach herrlich.“

Zwölf Euro Eintritt sind für das Trio kein Problem. „Dafür werden wir hoch und wieder runter gefahren, hören ein Konzert und sehen ein Feuerwerk. Andere tragen das Geld in die Kneipe, wir schauen uns lieber das hier an“, sagt Wilfried Seefeld.

Bei Johann und Andrea Grassl aus der Schönau fallen heuer Konzertabend und Hochzeitstag zusammen. Deswegen hat sich das Ehepaar für die „Luxus“-Variante entschieden und auf der Terrasse beim Madlbauer einen Tisch reserviert. Das Wildlachsfilet vom Grill und Spanferkelkotletts im Sesamantel sind schon bestellt, als es auf der Bühne endlich losgeht.

Für den Erfolg des Open-Air-Konzertes ist weniger die Auswahl der Stücke als vielmehr ihre Ankündigung und Erklärung entscheidend, so die Erfahrung von Philharmonie-Intendant Stephan Hüfner. Und das kann Dirigent Thomas J. Mandl wie kein anderer. Locker und humorvoll führt er das Publikum durch den Abend. Immer ausgelassener wird

die Stimmung, immer heftiger der Applaus. Als die Musiker zum „Nachtschwärmerwalzer“ von Carl Michael Ziehrer auch noch singen und pfeifen, sind die vielen Zuhörer begeistert. Während die Stimmung

immer nur so viele Menschen durch, wie auch tatsächlich im Bus Platz haben.

An der Hauptstraße sorgt die Polizei für Vorfahrt und hält den restlichen Verkehr auf. „In etwa ein bis eineinhalb Stunden haben wir alle wieder unten“, schätzt Busfahrer Siegfried Strecker. Passiert ist zum Glück noch nie was. „Aufpassen muss man auf die vielen Fußgänger und Radfahrer, aber wir sind Berufskraftfahrer und gewohnt, mit solchen Situationen umzugehen.“ Das Motto: Lieber langsamer aber dafür sicherer.

Neben der Verkehrssicherung haben die 20 Feuerwehrhelfer auch den Brandschutz beim Feuerwerk im Auge. Heute sind die Bedingungen ideal, weiß Intendant Hüfner. Der Boden ist vom Regen schön durchnässt und es ist fast windstill. Am Freitag hat er grünes Licht für die Veranstaltung gegeben, nachdem er zuvor alle Wettervorhersagen abgefragt hat. Er ist froh, dass trotz zahlreicher anderer Veranstaltungen in der Region wieder so viele Menschen an den Thumsee gekommen sind. „Die Wiese ist voll und die Leute sind glücklich.“

Glücklich sind nach einem tollen Konzert und einem gigantischen Raketenpektakel am Himmel auch die Musiker. „Das ist jedes Jahr etwas Einmaliges und ein tolles Feeling, vor so vielen Leuten zu spielen. Das macht richtig Spaß“, sagt Geiger Fred



Chefdirigent Thomas J. Mandl führte gewohnt locker und charmant durchs Konzert und ließ die Musiker sogar singen.

der Transfer von der Rupertus Therme ist eine tolle Sache“, lobt Uwe Hörmann. Der Freilassinger und seine Nachbarn Erika und Josef Huber sind – wie die meisten Besucher – „Wiederholungstäter“ am Thumsee und bestens ausgerüstet, wie ein Blick in ihren Korb zeigt: San Daniele Schinken, Bergkäse, Oliven, Radies-

Woche haben sie sich nicht unterkriegen lassen und eine Decke mit Thermounterlage ausgebreitet.

Genauso wie Brigitte Hoffmann aus Piding. Mit der Mutter, dem Sohn und der Bekannten hat sie es sich in der Menge bequem gemacht. Es gibt Kuchen und Sekt, Tiramisu und Muffins, Gurken und Dipp. „Wir waren

Erstmal wurde eine große Leinwand aufgestellt und sorgte für hautnahes Erleben auch in den hinteren Reihen



Erstmal wurde eine große Leinwand aufgestellt und sorgte für hautnahes Erleben auch in den hinteren Reihen



Die Philharmonie-Fans Resi Peyerl, Wilfried und Winny Seefeld aus Reichenhall haben sogar Klappstühle mit an den Thumsee geschleppt. Die feuchte Wiese konnte ihnen gar nichts anhaben (von links).



Busfahrer Siegfried Strecker (rechts) bespricht sich in der Pause mit seinen Kollegen. Für sie hat der reibungslose und sichere Transport aller Konzertbesucher oberste Priorität.

auf der Wiese steigt und steigt, sprechen sich Busfahrer und Feuerwehr schon über den Rücktransport ab. Sie sind vor allem dann gefordert, wenn nach dem Feuerwerk mehr als 4.000 Gäste möglichst schnell wieder nach Hause wollen. Auch wenn gedrängelt wird: Sicherheit hat für alle Beteiligten oberste Priorität. So lässt zum Beispiel die Feuerwehr beim Einstieg

Ullrich. Gegen halb zwölf Uhr kehrt am Thumsee langsam Ruhe ein, die meisten Besucher und auch die Musiker haben sich längst auf den Heimweg gemacht. Nur auf den Terrassen der Wirtshäuser und beim Seebad lassen die letzten Gäste noch die Stimmung ausklingen. Auch für Siegfried Strecker und die anderen Busfahrer ist nun bald Feierabend.



Dass das klassische Open-Air-Konzert am Thumsee eine Veranstaltung für alle Generationen ist, beweisen Oma Trudi Kiefer, Enkel Phillip, Mama Brigitte Hoffmann und Freundin Pia Oberleder aus Piding (von links).